

Frau Elsa und ihr Dorf. Humor ist die beste Therapie

Dorferneuerung ist in der Steiermark ein gängiges Schlagwort. Die Krise der letzten Jahre hat ein Umdenken mit sich gebracht, und viele entdecken wieder die Vorteile des Landlebens. Das Buch „Frau Elsa und ihr Dorf“ lädt den Leser in eine fiktive kleine Ortschaft ein, in dem sich die Einwohner wohl und zu Hause fühlen.

Sigrid Günther



Dr.ⁱⁿ Sigrid Günther, Kunsthistorikerin und Volkskundlerin, leitete bis zu ihrer Pensionierung 2020 das Stadtmuseum Eisenerz, publizierte zahlreiche Werke zu regionaler Geschichte und Baukultur. Elsas Geschichten, die sie auch selbst illustrierte, entstanden während ihrer Ausbildung zur Mal- und Gestaltungstherapeutin. Als Autorin bietet sie Lesungen und Workshops an. Foto: Günter Weber

Eine heile Welt gibt es in dieser Dorfgemeinschaft auch nicht. Es „menschelt“ sehr, obwohl es sich bei den Figuren der einzelnen Geschichten nicht einmal um Menschen handelt, sondern um Tiere mit guten und weniger guten Eigenschaften. In den überspitzt dargestellten Charakteren können sich die Leser selbst wiedererkennen oder an Zeitgenossen erinnert werden, die ihnen vielleicht schon manche Herausforderung abverlangt haben. Die Geschichten des Buches entstanden vorwiegend aus der persönlichen Beobachtung und Lebenserfahrung der Autorin in einer ländlichen Region. Hinter den tierischen Dorfbewohnern stehen aber keine konkreten Personen als Vorbilder, sondern nur deren hervorsteckende Charaktermerkmale.

Mit dem Blick einer Eule

Frau Elsa, eine hochbetagte Eule, ist die Hauptfigur. Diese hat in einem Buch vieles festgehalten, was sich im Dorf zugetragen hat und einige Bewohner erlebt haben. Elsa verkörpert den Archetypus der weisen Alten, die mit der Erfahrung und der Güte einer Großmutter die Zusammenhänge des Lebens versteht und mit ihren Geschichten anderen einen Spiegel vorhält. Mit ihren scharfen Augen vermag die Eule tiefer zu blicken und kann vieles wahrhaftig sehen, was andere nicht wahrnehmen. Als Geschichtenerzählerin folgt Elsa uralten Traditionen, bei denen auch kritische Themen ans Licht gebracht, bereinigt und geheilt werden können. Eine große Rolle spielt hierbei der Humor, der die



Das Buch ist im Buchhandel und unter www.erato-verlag.at erhältlich. ISBN 978-3-902860-12-5 Kontakt für Lesungen und Workshops: autorin@sigridguenther.at

weise Eule besonders auszeichnet und manch tief verdrängten Inhalt leichter erträglich macht und allgemein herzerfrischend wirkt. Jeder Dorfbewohner, über den Elsa erzählt, hat seine eigenen Macken, Stärken und Schwächen, die den einzelnen ausmachen. Da gibt es Ludwig, den Gemeindestier, der als Bürgermeister bodenständig und mit Weitblick die Geschicke des Dorfes lenkt, den Biber Michael, der Baumeister, dem das Ortsbild und der Schutz alter

Bausubstanz sehr wichtig sind, das Schaf Ludmilla, die Leiterin des Sozialamtes, die eine begnadete Mediatorin ist, und viele andere, die innerhalb der Dorfgemeinschaft wertvolle Aufgaben erfüllen und ihren Platz einnehmen.

Wo stehe ich selbst?

In stark verunsichernden Zeiten tut man sich selbst etwas Gutes, wenn man zwischendurch bewusst innehält und sich die Frage stellt, wo man selbst steht. Wenn im Außen vieles, an dem man sich bisher orientiert hat, wegfällt und sich manches nicht mehr

„Als Geschichtenerzählerin folgt Elsa uralten Traditionen, bei denen auch kritische Themen ans Licht gebracht, bereinigt und geheilt werden können.“

stimmig anfühlt, dann ist man dringend aufgefordert, sich neu auszurichten. Dies ist kein leichtes Unterfangen, kann aber neue Möglichkeiten eröffnen. Die einzelnen Faktoren, die uns derzeit alle auf irgendeine Art triggern, braucht man hier nicht aufzuzählen. Man ist fast jeden Tag mit Hiobsbotschaften konfrontiert und spürt sie hautnah in der eigenen Geldbörse. Die Tatsache, dass unsere alte Welt aus

den Angeln gehoben wird und niemand wirklich sagen kann, wohin der Wandel führt, muss man akzeptieren. Ein tief gehender Eulenberg wäre hierbei wichtiger denn je, um sich als Mensch von der Informationsflut der Medien nicht noch mehr irritieren zu lassen.

Angebunden und dennoch verbunden

Die Digitalisierung des Alltags ist auch in Elsas Dorf zur Selbstverständlichkeit geworden, man nutzt deren Vorteile jedoch in einem gesunden Ausmaß. Die Kommunikation vieler Bewohner erfolgt nach wie vor auch noch persönlich an eigens dafür geschaffenen Orten und Stätten, vor allem bei der mächtigen alten Linde auf dem Dorfplatz. Die überlieferte alte Ortsstruktur wurde bewusst aufrechterhalten, wird mit neuen, zeitgemäßen Ideen aber stets in Einklang gebracht. So spürt man nicht nur die Verbundenheit mit vorangegangenen Generationen, sondern auch die Wertschätzung der gegenwärtig jüngeren gegenüber. Man lebt zudem im Glauben an eine höhere



Der Landschaftsgärtner Sirius findet im Dorf ein neues Zuhause. Foto: Günter Weber

Macht und vertraut der eigenen Schöpferkraft, was das gute Gefühl von Zugehörigkeit und Identität fördert.

Natürliche Ressourcen und ökonomische Autonomie

Die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ist für die Dorfgemeinschaft oberstes Gebot. Denn diese sind Lebensgrundlage und eine gute Voraussetzung für ökonomische Autonomie. Gemeinschaftssinn, Gastlichkeit und Nachbarschaftshilfe sind im Dorf keine leeren Schlagwörter. Man lebt diese und schätzt all die Talente, die viele haben und gern in den Dienst des Gemeinwohls stellen.

Gelungene Dorferneuerung erfordert Umdenken

Jene Rahmenbedingungen, die in Elsas visionärem Dorf eine gute Lebensqualität mit sich bringen, sind als Ansätze für gelungene Dorferneuerung nicht von der Hand zu weisen, sind jedoch mit bewusstem Umdenken verbunden. Elsas Geschichten zeigen hierbei auf, wie hilfreich es sein kann, manches unter einem neuen Blickwinkel und mit Humor zu betrachten. ■

Das WIR für die Zukunft

Eine Gruppe von Menschen ist noch nicht automatisch eine Gemeinschaft.

Charakteristikum einer Gemeinschaft ist das Gefühl der Verbundenheit.

Und Ver-Bindung kann nur entstehen, wenn jede und jeder Einzelne einen Beitrag leistet, sich einbringt, das ICH-Sein in den Hintergrund rückt und im Sinne des WIR, im Sinne der Gemeinschaft denkt und handelt.

Wir müssen einander wieder aufmerksamer ansehen, aufeinander zugehen, zuhören und Anteil nehmen an der Freude wie an der Sorge des anderen.

Irgendwie scheint sich das Gefühl eingeschlichen zu haben, dass wir etwas verlieren, wenn wir uns öffnen. Doch genau das Gegenteil ist der Fall: Wir werden reicher durch die Energie des Mit- und Füreinanders. Dieses Vertrauen müssen wir wieder finden, in uns.

Eine lebenswerte Zukunft braucht das WIR als starkes Fundament. ■

statement.



Mag.^a Sandra Höbel ist Geschäftsführerin der Landentwicklung Steiermark. Foto: Jean Van Lüllik